

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

Deutschland

Marburg

Personale Informationsmittel

Hensel <Familie>

- 25-3** *Hensel. Familie - Villa - Marburg (1905-1951)* / Klaus-Peter Friedrich. - Marburg : Verlag Herder-Institut, 2025. - 120 S. : Ill., Stammtafel ; 21 cm. - ISBN 978-3-87969-499-0 : EUR 15.00
[#9706]

Das 1950 gegründete Herder-Institut für Historische Ostmitteleuropafor-
schung, heute Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm
Leibniz, ist den Lesern von *IFB* durch die Rezensionen zahlreicher seiner
Publikationen bestens bekannt. In seiner neuesten Veröffentlichung *Hensel.
Familie - Villa - Marburg (1905-1951)*¹ wird in zehn Kapiteln die Geschichte
des historischen Gebäudes und deren ursprünglichen Besitzer, der Familie
Hensel, vorgestellt. Der Mathematiker Kurt Hensel (1861 - 1941),² 1901 auf
einen Lehrstuhl der Universität Marburg berufen und 1930 emeritiert, wurde
„wegen seiner jüdischen Abstammung von der Großmutter väterlicher-
seits ... 1935 zwangsweise in den Ruhestand versetzt“. Seine Großmutter
war die Komponistin Fanny Hensel, geborene Mendelssohn, und somit
reicht diese Linie letztlich bis zu Moses Mendelssohn zurück. 1887 heiratete
er Gertrud Hahn (1866 - 1954) und hatte mit ihr fünf Kinder, von denen die
Tochter Charlotte 1919 Werner Bergengruen ehelichte.

Die Kapitel zwei bis vier stellen den *Bau der Hensel-Villa auf dem Schloss-
berg* vor, die als *zentraler Ort der Familie* diente und darüber hinaus *als ge-
sellschaftlicher und intellektueller Mittelpunkt*. In Kapitel fünf erfahren wir,
daß die Villa und ebenso das angrenzende Gartenhaus zudem *als Wohnort
für befreundete Akademiker* dienten, überwiegend Mathematiker, aber etwa
auch für den Philosophen Erich Frank, der „zwischen 1928 und 1935 als
Nachfolger Martin Heideggers an der Universität Marburg Philosophie“ lehr-

¹ Weder die *DNB* noch die Website des Herder-Instituts <https://www.herder-institut.de/publikationen/?key=neuerscheinungen> [2025-07-22; so auch für die wei-
teren Links] kennen bisher den Titel, so daß hier auch nicht auf ein Inhaltsver-
zeichnis verwiesen werden kann.

² https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Hensel - Er hat auch einen Artikel in der *NDB*:
<https://www.deutsche-biographie.de/sfz61086.html#ndbcontent>

te (S. 43). Die folgenden drei Kapitel gelten der Zeit während der NS-Herrschaft, und Kapitel neun erzählt von den *nach der Befreiung* zurückgekehrten Menschen. Das letzte Kapitel *Kurzer Ausblick auf die Jahre 1952-1964* berichtet davon, daß ab dem 1. Januar 1952 die Villa für 12.000 DM im Jahr und dazu ab Juli 1953 auch das Gartenhaus für das Institut angemietet wurden; 1964 erwarb die Bundesfinanzverwaltung „das gesamte Anwesen für 550.00 DM von der Erbgemeinschaft“ (S. 91). „Die Aufarbeitung der (frühen) Geschichte des Herder-Instituts ... (ist) derzeit noch ungeschrieben“ (S. 2).

Die Texte haben auf dem Außenspalten Schlagwörter zu den behandelten Themen, so daß man sich auch bloß cursorisch rasch informieren kann. Der *Anhang* bietet in den *Endnoten* nicht weniger als 468 Eintragungen; dazu kommen ein gegliedertes *Quellen- und Literaturverzeichnis*³ sowie der *Bildnachweis*.

Außer dem eingangs genannten Grund gibt es für den Rezensenten noch einen weiteren persönlichen, sich dieses Bandes anzunehmen, kennt er doch das Haus (zunächst nur von außen) seit seinem Studium in Marburg in den 1960er Jahren, und das nicht zuletzt wegen der damals unbegrenzten Parkmöglichkeiten im heutigen, nach dem Hessischen Grafengeschlecht benannten Gisonenweg (der damals wohl noch nach dem Nobelpreisträger Behringweg hieß). Wenn man die steile Lutherstraße hinauffährt, kommt man, bevor man scharf rechts in den Gisonenweg einbiegt, links und rechts an etwa acht stattlichen Verbindungshäusern vorbei, von denen der Rezensent nur einmal eines auf Einladung zu einem späten Umtrunk betreten hat; er war aber immer fasziniert von dem links am Beginn der Lutherstraße anstehenden Sandsteinfelsen mit tiefen Rillen, von deren er vermutete, daß die Mensurschläger dort ihre Säbel wetzten. Viel später war er dann auch im Gebäude des Instituts zu einer Sitzung der Zeitungskommission des Deutschen Bibliotheksinstituts, und bis vor wenigen Jahren hat er (und heute auch noch seine Frau) im Gisonenweg, der direkt zum Marburger Schloß führt, geparkt, kostenlos für fünf Stunden, was zum Besuch der Marburger Altstadt völlig ausreicht ...

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13238>

³ Über die Marburger Professoren informieren der Marburger Professorenkatalog: <https://professorenkatalog.online.uni-marburg.de/de/pkat> sowie **Marburger Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts** / hrsg. von Ingeborg Schnack. - Marburg : Elwert [in Komm.], 1977. - XV, 617 S. : Ill. ; 24 cm. - (Lebensbilder aus Hessen ; 1). - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen ; 35,1). - ISBN 3-7708-0568-2 - ISBN 3-7708-0567-4. - Inhaltsverzeichnis: <https://dnb.info/840551894/04>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13238>